

ZUR GESCHICHTE DER JUDEN IN NIEDERÖSTERREICH 1938-1945

Tagungsbericht

Christian Kieslinger (Wien, St. Pölten) & Christoph Lind (St. Pölten)

Am 26. Februar 2003 fand in den Räumen des Cinema Paradiso in St. Pölten eine öffentliche Tagung zum Thema *Zur Geschichte der Juden in Niederösterreich 1938-1945* statt, veranstaltet vom St. Pöltener Institut für Geschichte der Juden in Österreich. Die Tagung beschäftigte sich mit der Verfolgung, Vertreibung und Beraubung der jüdischen Bevölkerung des Landes zwischen 1938 und 1945 sowie den Restitutions- und Entschädigungsbemühungen nach 1945. Nach den Vorträgen bestand die Möglichkeit zur Diskussion, die auch sehr intensiv genutzt wurde. Das Institut für Geschichte der Juden in Österreich konnte sich über einen regen Besucherandrang freuen, denn nicht nur Fachpublikum war anwesend, sondern auch interessierte Laien, darunter eine Schulklasse, die sich im Rahmen eines Projektes mit der Zeit des Nationalsozialismus auseinandersetzen.

Zur Eröffnung sprachen Mag. Alexander Syllaba und Mag. Gerald Knell vom Cinema Paradiso, Dr. Klaus Lohrmann, Leiter des Instituts für Geschichte der Juden in Österreich, und für die verhinderte Mag. Hannah Lessing sprang Dr. Renate Meissner, stellvertretende Generalsekretärin des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus, ein. Sie ging in ihrem Eröffnungsstatement näher auf die Tätigkeit des Nationalfonds ein, schilderte dessen tägliche Arbeit und berichtete über die von vertriebenen niederösterreichischen Jüdinnen und Juden gestellten Anträge.

Den ersten »eigentlichen« Vortrag des Tages gestaltete Dr. Robert Streibel, der die Historikerkommission in Niederösterreich leitet. Dr. Streibel referierte anhand des Beispiels von 12 niederösterreichischen Städten über den Raub jüdischen Vermögens sowie über Ausmaß und Umfang der Restitution nach 1945.

Im Anschluss berichteten der Direktor des Niederösterreichischen Landesarchivs, Dr. Anton Eggendorfer und seine Kollegin Dr. Gertrude Langer-Ostravsky über den aktuellen Stand der Restitution jüdischen Vermögens aus der Sicht des Niederösterreichischen Landesarchivs.

In der folgenden ersten Pause musste die Tagung auf Grund des großen Andrangs vom kleineren Saal Zwei in den großen Saal Eins des Cinema Paradiso verlegt werden. Den ersten Vortrag des zweiten Blocks hielt Dr. Stefan Eminger, ebenfalls Mitarbeiter des Niederösterreichischen Landesarchivs. Er referierte über den Einsatz von Zwangsarbeitern im Gebiet des damaligen Reichsgaus Niederdonau (Niederösterreich) und ging besonders auf den Einsatz von ungarischen Jüdinnen und Juden ein. Der Bericht von Dr. Heinz Arnberger (Dokumentationsarchiv des öster. Widerstandes) über das Projekt *Gedenken und Mahnen in Niederösterreich* rundete Emingers Vortrag ab und wies auf den kommenden Nachmittagsblock hin. Im Rahmen dieses Projektes werden sämtliche Gedächtnisorte des Landes, z.B. Gedenksteine und Tafeln, mit der entsprechenden »Hintergrundgeschichte« erfasst.

Nach der Mittagspause führten Dr. Eleonore Lappin (Inst. für Geschichte der Juden in Österreich) und Dr. Christoph Lind (Inst. für Geschichte der Juden in Österreich) an Stelle der erkrankten Dr. Martha Keil (Inst. für Geschichte der Juden in Österreich) durch die ehemalige Synagoge St. Pölten. Dr. Lind bestritt auch den ersten Vortrag des Nachmittagsblocks. Er stellte das Projekt *Jüdische Gemeinden in Niederösterreich von 1850 bis heute* des Instituts vor. Mag. Gerhard Milchram vom Jüdischen Museum der Stadt Wien referierte anschließend über die Erfahrungen, die er im Zuge der Erforschung der Geschichte der jüdischen Gemeinde Neunkirchen machte.

Der Historiker Dr. Gerhard Zeillinger berichtete am Ende der Vorträge über die jüdische Gemeinde Amstetten und über den Umgang der Stadt Amstetten mit ihrer Vergangenheit. Er ging besonders auch auf das nach wie vor schwierige Verhältnis im Umgang mit unserer Vergangenheit ein, etwa einen antisemitischen »Sager« eines Gemeinderates der Stadt, welcher während einer Sitzung in einem Gremium fiel.

Am Ende der Vorträge fasste die Moderatorin Dr. Eleonore Lappin diese zusammen und rief zur Schlussdiskussion auf. Den eigentlichen Abschluss dieser Tagung bildete letztlich noch das kulturelle Rahmenprogramm am Abend. Da es sich beim Cinema Paradiso um eine Kino handelt, lag es nahe, einen Film zu zeigen – *Der Fall Furtwängler*. Der letzte Programmpunkt war schließlich noch eine beeindruckende Lesung aus den antisemitischen Texten und Reden des St. Pöltener Prälaten Dr. Josef Scheicher und des nachmaligen Wiener Bürgermeisters Dr. Karl Lueger durch den Wiener Schauspieler Walter Benn.